

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Zeit heilt nicht alle Wunden

Düsseldorf - 09.12.14

VON: SUSANNE DOPHEIDE

05.12.2014 – Das UniversitätsWundZentrum (UWZ) ist eine Kooperation zwischen der Klinik für Gefäß- und Endovaskularchirurgie sowie der Hautklinik des Universitätsklinikums Düsseldorf. Es bietet Patienten mit chronischen Wunden Kompetenzen verschiedener Fachrichtungen an, um ihre Erkrankungen zu diagnostizieren und zu therapieren. Am Mittwoch, den 10. Dezember, findet die Auftaktveranstaltung und Vorstellung des Universitätswundzentrums (UWZ) im Haus der Universität statt, zu der Ärzte und Patienten herzlich eingeladen sind.

05.12.2014 – Man spricht von Wundheilungsstörungen, wenn die Heilung einer Wunde einen verzögerten oder untypischen Verlauf nimmt. Hinter dieser trockenen Definition verbergen sich Patienten mit chronischen Wunden, die erheblichem Leidensdruck ausgesetzt sind. Sie müssen sich in der Regel langwierigen Behandlungen unterziehen, die zudem hohe Kosten für das Gesundheitssystem erzeugen. Jedes Jahr müssen in Deutschland rd. 60.000 Amputationen aufgrund von Wundheilungsstörungen durchgeführt werden. Das UniversitätsWundZentrum (UWZ) ist eine Kooperation zwischen der Klinik für Gefäß- und Endovaskularchirurgie sowie der Hautklinik des Universitätsklinikums Düsseldorf. Es bietet Patienten mit chronischen Wunden Kompetenzen verschiedener Fachrichtungen an, um ihre Erkrankungen auf der Basis aktueller, evidenzbasierter Forschungsergebnisse zu diagnostizieren und zu therapieren. Am Mittwoch, den 10. Dezember, findet die Auftaktveranstaltung und Vorstellung des Universitätswundzentrums (UWZ) im Haus der Universität statt, zu der Ärzte und Patienten herzlich eingeladen sind.

Wundheilungsstörungen können viele verschiedene Ursachen haben. Sie reichen von Durchblutungsstörungen, Infektionen, Gefäß- und Hauterkrankungen, bestehenden Grunderkrankungen wie Tumorerkrankungen oder Diabetes mellitus bis hin zu nicht ausreichender Versorgung oder einer Kombination dieser Faktoren.

Um eine Wunde abheilen lassen zu können ist es wichtig, die genauen Ursachen zu benennen um ein zeitgemäßes Therapiekonzept anzubieten. Fachgrenzen sind dabei fließend. Im Wundzentrum sorgt die Wundkonferenz für die Einbeziehung niedergelassener Dermatologen, Chirurgen und Wundtherapeuten und ihrer Patienten. „Die ambulante Versorgung ist bei diesem Krankheitsbild besonders wichtig. Deshalb muss die Kommunikation zwischen Krankenhaus und die ambulanter Versorgung gut funktionieren. Nur so können Patienten erfolgreich therapiert werden“, sagen die für das Wundzentrum verantwortlichen Prof. Dr. Hubert Schelzig und Prof. Dr. Bernhard Homey. Im UniversitätsWundZentrum bestehen kurze Wege auch zu spezifischen überregional einmaligen Therapieformen, wie z.B. der Druckkammerbehandlung.

Das UniversitätsWundZentrum will neben der Krankenversorgung die klinische und die grundlagenorientierte Forschung zum Thema „chronischen Wunden“ sowie zur physiologischen und pathologischen Wundheilung stärken. Ziel ist, über ein besseres Verständnis der Krankheitsursachen neue diagnostische Methoden sowie Therapiestrategien zu entwickeln. Regelmäßige Fortbildungen ergänzen die Weiterbildung der Ärzte und Informationsveranstaltungen für Patienten verbessern das Krankheitsverständnis und die Akzeptanz und konsequente Durchführung der Therapie durch den Patienten. Vorstellung UniversitätsWundZentrum, Mittwoch, 10.12., 15.00 – 17.00 Uhr, Haus der Universität, Schadowplatz 14, Düsseldorf.

Kontakt: Prof. Dr. Hubert Schelzig, Klinik für Gefäß- und Endovaskularchirurgie, Tel.: 0211 / 81-17090 und Prof. Dr. Bernhard Homey, Hautklinik, Tel.: 0211 / 81-17632